

## Nina Winder-Lind | Bio DE

„Im Grunde geht es darum, dass ich lebe. Ich bin so lebendig und unendlich dankbar dafür. Ich darf all diese Dinge tun, all diese Gefühle erleben. Man steckt in einem Körper, man muss sich ausdrücken – sonst explodiert man.“

Nina Winder-Linds Kunst lebt von ihrer außergewöhnlichen Fähigkeit, die unbändige Energie und die glühende Freude am Leben unmittelbar spürbar zu machen. Man hört sie in dem elektrisierenden „Hagstone Rock“, mit dem sie gemeinsam mit der Brightoner Band The New Eves zu den aufregendsten neuen Stimmen der britischen Musikszene zählt. Deren gefeiertes Debütalbum gehörte zu den eindrucksvollsten Veröffentlichungen des Jahres 2025. Dieselbe Intensität prägt auch Winder-Linds Solowerk – persönlicher, intimer, aber nicht weniger kompromisslos.

Nach der Drei-Track-EP *The Spirit Is Carnal* (2023) und ihrem ersten Gedichtband *Röd Ska Jag Leva* (2025) erscheint mit *Wild Love* nun ihr erstes Soloalbum. Es ist ein ambitioniertes Werk einer der faszinierendsten neuen Künstlerinnen ihrer Generation. Winder-Lind entwirft darauf eine Vision von Freiheit, die keinerlei Kompromisse eingeht. Die weibliche Erfahrung zieht sich wie ein roter Faden durch das Album: Songs widmen sich den Frauen vor ihr ebenso wie jungen Mädchen in einer Gesellschaft, die Frauen trotz aller Gleichberechtigungsbekundungen noch immer in überholte Rollenbilder zwischen „Madonna oder Hure“ drängen möchte – so formuliert es bereits der Opener „Street Hassle“.

Vor allem aber ist *Wild Love* ein Album voller ungezügelter, beinahe animalischer Lebensenergie. Winder-Lind verbindet all ihre Arbeiten mit einer tiefen Ehrfurcht vor der Kraft des Lebens – mit dem Gefühl, dass man in diesem Körper lebt und sich ausdrücken muss, weil man sonst daran zerbrechen würde. Entsprechend lodern die Songs vor Leidenschaft. „Eigentlich sind das alles Liebeslieder“, sagt sie selbst. Die Liebe nimmt dabei viele Formen an: romantische Liebe, Liebe zur Familie und zu Freund\*innen, zur Landschaft oder zur Natur. Im Kern erzählt *Wild Love* jedoch von einer intensiven emotionalen Verbundenheit mit anderen Lebewesen.

Ihr Soloprojekt ergänzt die Arbeit mit The New Eves, ohne sie zu wiederholen. Zwischen beiden Welten bestehen zahlreiche Berührungspunkte – stilistisch ebenso wie thematisch. Das zeigt sich auch an den Beiträgen ihrer Bandkollegin Ella Oona Russell, die Flöte, Posaune, Klavier, Gitarre und die charakteristischen Harmoniegesänge beisteuert. Gleichzeitig hat die gemeinsame Arbeit mit The New Eves Winder-Lind als Musikerin nachhaltig geprägt: „Wir haben uns gegenseitig unglaublich viel Selbstvertrauen gegeben – als Songwriterinnen und Performerinnen. Ich habe gelernt, Regeln zu brechen, meinen eigenen Weg zu gehen und meinem Bauchgefühl zu vertrauen.“

Dennoch markiert *Wild Love* einen bewussten Schritt in eine persönlichere Richtung. Während The New Eves bislang eher aus einer größeren, beinahe mythischen Perspektive Geschichten erzählten, kreisen diese Songs um Winder-Linds eigenes Leben und ihre Erfahrungen. Entsprechend individuell fallen auch ihre musikalischen Bezugspunkte aus: Ikonen der Gegenkultur wie Patti Smith, Lou Reed, Buffy Sainte-Marie oder Nina Simone treffen auf Minimal-Komponisten wie Steve Reich und Philip Glass sowie auf expressive Außenseiter\*innen von Daniel Johnston bis Hildegard von Bingen. Ebenso prägend sind alte Soul-, Doo-Wop- und Garage-Rock-Singles – Musik, die vor Emotionen überquillt. Genau diese kompromisslose Emotionalität durchzieht auch Winder-Linds eigenes Schaffen.

Ursprünglich war *Wild Love* lediglich als EP geplant. Mit Unterstützung ihres Labels Transgressive wuchs das Projekt jedoch zu einem vollständigen Album heran, das einige ihrer frühesten Songs mit neueren Kompositionen verbindet. Dass diese Stücke heute wie aus einem Guss wirken, unterstreicht die außergewöhnliche Konsequenz ihrer künstlerischen Handschrift.

Aufgenommen wurde das Album in zwei Studios in Bristol – eines im Keller des legendären Clubs The Louisiana, das andere in einer umgebauten Kirche. Ein passender Ort für eine Künstlerin, deren Form spiritueller Ekstase sich ebenso aus einem Rock-'n'-Roll-Song speist wie aus klassischer Religiosität. Produziert wurde das Album erneut von Jack Ogborne (Bingo Fury, The Cindys), der bereits am New-Eves-Album *The New Eve Is Rising* beteiligt war. Begleitet wird Winder-Lind von ihrer Liveband mit Ella Oona Russell, Finlay Burrows (The Cindys), Edward Deeney (ehemals Woody Green) und Toma Sapir sowie einem Gastbeitrag von Francesca Brierley (heka, Dorothy).

Das Ergebnis klingt unmittelbar und lebendig – intim, ohne die Euphorie einzubüßen, die entsteht, wenn man mit Freund\*innen gemeinsam Musik macht. Für Winder-Lind findet dieses Gefühl seinen schönsten Ausdruck in den Doo-Wop-Chören am Ende von „Love You So“: „Ella, Finlay und ich singen zusammen Doo-Wop – genau so fühlt sich mein Traum an.“

Obwohl sie heute in Brighton lebt, ist ihre künstlerische Identität ebenso stark von ihrer schwedischen Herkunft geprägt. Aufgewachsen in Stockholm, verbrachte sie viel Zeit bei ihrer Familie auf dem Land und entwickelte dort eine enge Verbindung zur Natur, die bis heute ihre Musik durchzieht. Ihren unverwechselbaren Gesang – leidenschaftlich, vibrierend und voller Ausdruck – entwickelte sie bei langen Spaziergängen entlang eines Flusses. Das Rauschen des Wassers gab ihr als Jugendliche den Mut, ihre Stimme frei auszuprobieren und „wirklich alles zu geben“.

Nach drei frustrierenden Jahren an einer klassischen Musikhochschule in Stockholm suchte Winder-Lind schließlich nach einem Ort, dessen Musikszene besser zu ihrem künstlerischen Selbstverständnis passte. New York stand kurz zur Debatte, doch Brighton erwies sich als ideale Alternative – näher an der Heimat und zugleich geprägt von einer lebendigen Musik- und Aktivist\*innenszene. Dort fand sie den Freiraum, ihren eigenwilligen Stil weiterzuentwickeln, ohne sich länger von musikalischen Konventionen einschränken zu lassen.

Im Zentrum von *Wild Love* steht dabei die E-Gitarre. Sie unterscheidet das Album nicht nur deutlich von den meist cellozentrierten Arrangements der New Eves, sondern wird zugleich zum Symbol für die befreiende Kraft des Rock 'n' Roll. Im manifestartigen „Girls“ steht sie für Selbstermächtigung, in „Foremothers“ wird sie zur Verbindung zwischen Winder-Lind und den Frauen ihrer Familie: „I play the electric guitar for you!“

Dass sie selbst erst vergleichsweise spät zur E-Gitarre fand, ist für Winder-Lind kein Zufall. Anders als viele männliche Musiker erhielt sie als Mädchen nie dieselbe Ermutigung, dieses Instrument zu spielen. Selbst während ihres Studiums wurde sie wochenlang auf einer Akustikgitarre mit „Blackbird“ festgehalten. Erst in Brighton entdeckte sie die Freiheit der elektrischen Gitarre – und erinnert sich bis heute an eine wilde Jam-Session mit ihrer damaligen Bandkollegin Daisy Rickman: „Ich hatte das Gefühl zu schweben. Es war völlig verrückt.“

Umso folgerichtiger wird *Wild Love* von gitarrengetriebenen Arrangements getragen – von den schwebenden Akkordfolgen in „You Are Not An Angel“ und „Love You So“ bis zu „Headfirst“, das sich mit seinem ersten echten Gitarrenriff und einer Nervosität im Geiste von Television vorwärtsdrängt.

Mit ihrem Solodebüt bündelt Nina Winder-Lind all ihre Erfahrungen, Leidenschaften und künstlerischen Einflüsse zu einem Werk von beeindruckender Intensität. Der Titel *Wild Love* bringt den Geist des Albums auf den Punkt: eine optimistische, ungezähmte Hingabe an alles, was ihr etwas bedeutet. Die tiefe Verbundenheit mit der Natur und der kompromisslose Freiheitsgedanke werden Fans von The New Eves wiedererkennen. Hinzu kommen offenere, persönlichere Erzählungen über romantische und platonische Liebe. Zusammengehalten wird all das von jener überwältigenden Lebenskraft, die Winder-Lind in jede ihrer Arbeiten einfließen lässt. *Wild Love* hinterlässt einen bleibenden Eindruck – und erinnert eindringlich daran, das Leben in seiner ganzen Intensität zu ergreifen und dabei den eigenen Weg zu gehen.